Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugs-Preis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Lieferanten od. d. Beförderungs-Einrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Postscheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte", „Mode und Heim" und „Der Kobold".

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Geschäftsstellen in Ottendorf-Okrilla, Radeberg und Pulsnitz entgegengenommen.
Die Aufnahme von Anzeigen erfolgt nach Maßgabe des Raumes und der Zeit ohne jede Gewähr.
Jeder Anspruch auf Nachlaß erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingetrieben werden muß oder gegen den Aufgeber Konkurs ausbricht.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 1[illegible]

Nummer 6 — Freitag, den 15. Januar 1926 — 25. Jahrgang.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 14. Januar 1926.

— Der Ortsverein bittet die eissportliebenden Einwohner, die an der Hammermühle eröffnete Eisbahn recht fleißig zu benutzen. Wer ohne Eintrittskarte betroffen wird, muß die Bahn verlassen und zieht sich weitere Unannehmlichkeiten zu. Auch wird gebeten, die Bahn pfleglich zu behandeln. Die Eintrittskarten sind offensichtlich zu tragen.

— Am Freitag, den 15. Januar begeht Herr Fleischermeister Paul Klotsche, Besitzer des Gasthofs goldener Ring, sein 25jähriges Meisterjubiläum.

⊙ In das Vereinsregister beim Amtsgericht Radeberg wurde dieser Tage der hiesige Turnverein „Jahn" eingetragen.

— In der letzten Zeit machen sich in unserem Orte einige Funkfreunde durch unliebsames Pfeifen recht unangenehm bemerkbar. Der Funkverein bittet alle, Rücksicht auf die zu nehmen, die einen Genuß an den Rundfunkdarbietungen haben wollen. Der Verein wird sonst Beschwerde bei der Post einlegen. Ihr steht dann das Recht der Bestrafung ev. Wegnahme des Apparates zu. Besser ist es schon, wenn alle, die einen Apparat besitzen, in die hiesige Ortsgruppe des Dresdner Funkvereins eintreten. Außer Vorteilen beim Bezug der Funkzeitung und Kauf von Radioteilen in den Dresdner Geschäften erhalten sie in den monatlichen Versammlungen die techn. Grundlagen zur Bedienung der Apparate. Der Verein weist auch auf seinen Bastelkursus hin, der kostenlos in der nächsten Zeit beginnen soll. Es ist allen geboten, auf billigste Art und Weise sich einen Apparat bauen zu können, den sie ratenweise abzahlen und den sie in allen seinen Teilen und seiner Behandlungsweise verstehen. Durch diese Art und Weise ist auch den weniger bemittelten Kreisen Gelegenheit zur Beschaffung eines Apparates gegeben.

*** Im weihnachtlich geschmückten Saale des Gasthof zum Hirsch fand am 1. Weihnachtsfeiertag ein Gesangs- und Instrumentalkonzert statt, veranstaltet vom M.-G.-V. „Deutscher Gruß". Man muß es den Mitgliedern des Deutschen Grußes rühmend nachsagen, sie haben kein Opfer und keine Mühe gescheut, den 1. Weihnachtsfeiertag den Einwohnern so angenehm wie möglich zu gestalten. Sachkundige Sängerhände hatten durch die elektr. kleinen Glühbirnen Meisterhaftes geleistet. Mit Recht konnte der nieermüdende, stets opferbereite Vorsitzende Herr Kaufmann G. Eschemann freudestrahlend den zahlreich Erschienen einem herzl. Weihnachtsgruß entbieten. Wie das Aeußere alles Weihnachtsduft und -luft atmete so hatte der rührige Liedermeister auch versucht, den Darbietungen Weihnachtscharakter zu verleihen. Der wunderschön vorgetragene Vorspruch von Frl. Hannel Wünsch, die Chöre Stille Nacht, Hört ihr die Glocken klingen, das Tongemälde „Fröhliche Weihnachten" legten davon Zeugnis ab. Wenn die Wirkung der Chöre mit Orchesterbegleitung nicht voll zur Geltung kam, so lag dies wohl in der Stellung vom Orchester und Sängerschar begründet. Wie geübt und stimmlich gut der Chor ist, erkannte man besonders in dem Nestlerschen Chor „Zieh mit". Recht sehr befriedigt war man mit dem Instrumentalvorträgen. Die Schönborner Kapelle zeigte bei Konzert und Tanz ernstes künstlerisches Streben, straffste Zucht und feine Tongebung auf allen Instrumenten. Herr Kapellmeister Reppe kann stolz auf seine kleine Kapelle sein. Möchte das Weihnachtskonzert durch seinen starken Besuch dem Deutschen Gruß von neuem Mut geben, das deutsche Lied im Orte immer mehr zu pflegen. Möchten aber auch die sangeskundigen Männer unserer Gemeinde sich im Deutschen Gruß ums deutsche Lied scharen.

— Mangel an Silbermünzen. Von Banken und Industrieunternehmungen wurde in letzter Zeit lebhaft darüber geklagt, daß in zunehmenden Maße Rentenmarkscheine zu 1 und 2 Mark aus dem Verkehr gezogen wurden, ohne daß genügender Ersatz in Silbermünzen in Verkehr gesetzt wurde. Die Dresdner Handelskammer wurde deshalb bei der Landesregierung vorstellig und erhielt den Bescheid, daß dieser Mangel mit dem im September ausgebrochenen Streik in der Staatlichen Münze in Muldenhütten zusammenhänge. Da der Streik inzwischen beendet ist, steht nach Ansicht der Regierung zu erwarten, daß der Mangel an Silbermünzen alsbald behoben sein wird.

Medingen. Laut Gesellschaftsbeschluß ist das hiesige Glashüttenwerk, G.m.b.H., aufgelöst worden.

Großröhrsdorf. In der letzten öffentlichen Stadtverordneten-Versammlung wurde für das Jahr 1926 das bisherige bürgerliche Präsidium gegen die Stimmen der Linken wiedergewählt. Das hiesige Stadtverordnetenkollegium setzt sich aus 14 bürgerlichen, 11 sozialdemokratischen und zwei kommunistischen Abgeordneten zusammen.

Bretnig. Bei der Gemeindeverordnetenversammlung am Montag wurde für 1926 als Vorsteher der bisherige Vorsteher Bürgermeister Uebel als Vertreter der Rechten mit zehn Stimmen und als Vizevorsteher der Obersekretär Ludwig als Vetreter der Linken der das Amt bisher schon inne hatte, ebenfalls mit zehn Stimmen wiedergewählt.

Bautzen. Großfeuer suchte am Mittwoch früh den kleinen Ort Jeßnitz bei Neschwitz heim. Auf bisher noch unaufgeklärte Weise brach gegen Mitternacht in der Scheune des Rittergutes Jeßnitz, das dem Textilindustriellen Porack in Haintz bei Großpostwitz gehört und vom Rittergutspächter Schäfer bewirtschaftet wird, Feuer aus. Es fand in den großen Erntevorräten reiche Nahrung und breitete sich infolge des herrschenden Windes mit großer Schnelligkeit aus und legte insgesamt die acht aneinandergebauten Scheunen in Asche. Bei der eisigen Kälte war eine erfolgreiche Bekämpfung des Feuers sehr erschwert. In dem Feuer, das bis Mittwoch vormittag brannte, sind Tausende von Zentnern ungedroschenen Weizens, Roggens und Hafers vernichtet worden, dazu fast alle landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte von hohem Wert, sowie drei Personenautos, die den Teilnehmern der am Dienstag stattgefundenen Rittergutsjagd gehörten und in den Scheunen untergestellt waren. Brandstiftung wird vermutet.

Stadt Wehlen. Am Freitagabend hatte sich bei der hiesigen Polizei ein Mann gemeldet, der am Nachmittag gegen 5 Uhr zwischen Rathewalde und Stadt Wehlen von zwei Motorradfahrern angefallen und einiger Kleidungsstücke und eines Geldbetrages beraubt sein wollte. Wie die inzwischen aufgenommenen Ermittlungen ergeben haben, ist der Raubanfall von ihm erdichtet worden. Der angeblich Beraubte ist ein 30 Jahre alter Verwalter namens Willy Faber, der sich wegen Heiratsschwindeleien zu verantworten hat. Er wurde deshalb dem Amtsgericht Pirna zugeführt.

Geising. Eine neue Erwerbsquelle hat sich den in Zinnwald wohnenden Arbeitern wieder erschlossen. Die Hans-Heinrich-Hütte G. m. b. H., Frankfurt a. M., hat das in Konkurs geratene Bergwerk Gewerkschaft Zinnwald, Zweigbetrieb Stahlwerk Becker, Willisch a. Rh., mit sämtlichen Gebäuden käuflich erworben. Die Firma beabsichtigt, die Glimmeraufbereitung zu betreiben und vergrößert dazu die bereits stehenden Trockenanlagen. Die großen Sandhalden auf der rechten Seite der Straße nach Zinnwald sollen nach Glimmer untersucht werden und werden somit im Laufe der Zeit verschwinden.

Döbeln. Auf dem benachbarten Bahnhofe Gärtitz auf dem sich die Kleinbahnen nach Mügeln und nach Lommatzsch abzweigen, verunglückte der 49 Jahre alte Stellwerksmeister Keibel beim Wagenrücken dadurch tödlich, daß er auf einen Wagentrittbrett sich vorbeugend, mit der Hand Winkerzeichen gab, während ein anderer Wagen auf dem Nachbargleis heranfuhr und ihn an den Kopf stieß.

Berbisdorf b. Chemnitz. Auf hiesiger Flur wurde ein aus Hartham stammender 46jähriger Schlosser tot aufgefunden. Nach den polizeilichen Ermittlungen steht fest, daß der Tote auf dem nächtlichen Heimwege infolge des herrschenden Nebels und des stark einsetzenden Schneegestöbers vom Wege abgeirrt ist und in der Ermattung von einem Herzschlage überrascht wurde.

Chemnitz. Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe geriet beim Prüfen der Dampfleitung eines haltenden Zuges der Lokomotivheizer Schönfeld zwischen die Puffer zweier Packwagen, wobei dem Unglücklichen der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Arzt der Unfallstation konnte nur noch den eingetretenen Tod feststellen.

Leipzig. Am Dienstagmorgen brach in der fünften Stunde im Kaufhaus Gebrüder Held in L.-Lindenau Großfeuer aus. Der Brand entstand im ersten Stock des großen Eckgebäudes an der Merseburger- und Demmeringstraße. Ungeheure Rauchschwaden drangen aus den Fenstern des Gebäudes und zogen eine große Schar Neugieriger an. Die Feuerwehr war sehr schnell zur Stelle und konnte das Feuer auf seinen Herd beschränken. Der Schaden ist beträchtlich, jedoch im Hinblick auf die Größe dieses Kaufhauses nicht schwerwiegend. Der Verkauf erleidet keine Unterbrechung.

Wirtschaftsreform in Rat und Tat.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Man hat das letzte Weihnachtsfest 1925 nicht mit Unrecht „ein Fest der Sorge für viele Deutsche" genannt. Es hätte gar nicht der Bestätigung durch die Geschäfte der meisten Branchen bedurft, um zu wissen, daß diesmal zahlreiche Familien am Allernotwendigsten Mangel gelitten haben und gar nicht daran denken konnten, etwas über den dringendsten Tagesbedarf Hinausgehendes zu kaufen. In diesen traurigen Winterwochen wird besonders oft und lebhaft erörtert, wie unser Volk aus dem Elend zu befreien sei. Insbesondere wird gefragt, wie der Entschluß über den einzuschlagenden Reformweg zustandekommen und wer auf die Durchführung den maßgebenden Einfluß haben soll. Eine der ersten politischen Taten im neuen Jahre wird es sein, eine neue Reichsregierung zu bilden, die im Namen und im Auftrage des Reichstages die erforderlichen Maßnahmen ergreifen muß.

Das gegenwärtige Kabinett Luther ist zurückgetreten und führt lediglich auf Ersuchen des Reichspräsidenten die Regierungsgeschäfte weiter, bis das neue Kabinett gebildet ist. Wir müssen uns darüber klar sein, daß keine Regierung, — und wenn sie aus den allerfähigsten und allertatkräftigsten Männern zusammengesetzt wäre, über die Deutschland verfügt, — mit einem Schlage Mangel in Fülle und Not in Behagen umwandeln kann. Wir müssen uns weiter darauf gefaßt machen, daß viele Deutsche mit dem Tempo des Rettungswerkes und mit den Erfolgen der Reform nicht zufrieden sein werden. Gewisse Parteien haben sich durch Erwägungen dieser Art bereits bestimmen lassen, einen Eintritt in die neue Reichsregierung abzulehnen. Wie immer in schwierigen Lagen wird auch diesmal die Erlösung aus Elend und Sorgen nicht von Organisationen, Verbänden und Parteien, sondern von Männern erfolgen, die sich in ihrem Tun und Lassen allein von ihrem Gewissen bestimmen lassen.

Vor mehr als zwei Jahren erteilte der Reichstag dem damaligen Reichskabinett Marx-Stresemann-Luther erweiterte Vollmachten, um den in Unordnung geratenen öffentlichen Haushalt zu reformieren und die neugeschaffene Rentenmark gegen Schicksalsschläge und Attentate zu schützen. Das Werk gelang, — allerdings unter schweren Opfern. Der Reichstag hat damals in Erkenntnis seiner geringen Entschlußkraft das Recht zu Rat und Tat auf einige Männer übertragen, die ihren Kenntnissen und ihrer Energie nach Gewähr boten, daß das Richtige zu richtiger Zeit und in richtiger Weise geschehe. Die Lage ist jetzt kaum weniger ernst als vor zwei Jahren. Der Reichstag wird sich so schnell wie möglich darüber Klarheit verschaffen müssen, ob er sich selbst die Entschlußkraft und den Willen zutraut, den Kampf gegen die schwere Wirtschaftskrise mit den normalen, von der Verfassung gewiesenen Mitteln zu führen, oder ob er dem neuen Reichskabinett — beziehungsweise einigen Mitgliedern — besondere Vollmachten erteilt, um auf dem „Verordnungswege" das Nötige kurzfristig zu veranlassen. Für das deutsche Volk ist die nächste Zeit, — wie auch der Entschluß des Reichstages ausfallen möge, — eine Zeit der Bewährung, sei es der verständnisvollen Mitarbeit oder der selbstverleugnenden Disziplin.

Hierzu eine Beilage.